



**Umsetzung des Lehrplans 21  
im Fachbereich  
Bewegung und Sport**

**Unterrichtsvorhaben Zyklus 3  
Rollen und Drehen**

## Inhalt

<b>1. Didaktische Einbettung</b> .....	<b>3</b>
Kompetenzorientierung .....	3
Pädagogische Perspektiven/Einstellungen/Haltungen .....	3
Vorwissen/Voraussetzungen .....	3
Beurteilung .....	3
<b>2. Bezug LP21</b> .....	<b>4</b>
Kompetenzen .....	4
Kompetenzstufen .....	4
Überfachliche Kompetenzen .....	4
Personale und Soziale Kompetenzen .....	4
<b>3. Inhaltliche Schwerpunkte – Aufgabenstellungen</b> ....	<b>5</b>
Einstieg ins Thema .....	5
Aufgabenstellungen .....	5
Methodisches Vorgehen/Organisation .....	5
<b>4. Beurteilung</b> .....	<b>6</b>
Formative Beurteilung .....	6
Überfachliche Kompetenzen .....	6
Fachliche Kompetenzen .....	6
Summative Beurteilung .....	6
Produkt .....	6
Lernkontrolle .....	6
Lernprozess .....	6
Beurteilungsdokumentation während eines Schuljahres .....	7
Funktion .....	7

### Impressum

#### Herausgeberin:

Erziehungsdirektion des Kantons Bern  
 Amt für Kindergarten, Volksschule und Beratung (AKVB)  
 Sulgeneckstrasse 70  
 3005 Bern

#### Autor:

Michael Aebischer

1. Auflage November 2017

## Rollen und Drehen

In diesem Unterrichtsvorhaben wird am Beispiel Rollen und Drehen gezeigt, wie kompetenzorientierter Unterricht mit Bezug zum Lehrplan 21 exemplarisch umgesetzt werden könnte. Nebst den inhaltlichen Schwerpunkten wird ein Fokus auf die formative und summative Beurteilung gelegt.

## 1. Didaktische Einbettung

### Kompetenzorientierung

Im Zentrum steht die Teilkompetenz Rollen und Drehen an unterschiedlichen Geräten. Diese Teilkompetenz orientiert sich eher an einer Fähigkeit (Rollen und Drehen) als an einem bestimmten Gerät und soll durch das Üben von unterschiedlichen Fertigkeiten an verschiedenen Geräten aufgebaut werden. Auf diese Weise soll es gelingen, eine gelernte Bewegung auf eine andere Anwendungssituation zu übertragen. Eine wichtige Erfahrung/Erkenntnis (Wissen) ist, dass eine kompakte Haltung (Päcklistellung) bei vielen Fertigkeiten die Drehung begünstigt.

### Pädagogische Perspektiven/ Einstellungen/Haltungen

Die pädagogischen Perspektiven zeigen auf, in welcher Art und Weise Bewegungs- und Sportunterricht pädagogisch wertvoll sein kann.

☞ Lehrplan 21, Bewegung und Sport,  
Didaktische Hinweise

### Miteinander

Kooperatives Verhalten ist bei diesem Unterrichtsvorhaben zentral. Einerseits lernen die Schülerinnen und Schüler beim selbstständigen Üben der Fertigkeiten voneinander, andererseits unterstützen sie sich gegenseitig beim Helfen und Sichern.

### Eindruck

Bei einer Vielzahl von Aufgaben sammeln die Schülerinnen und Schüler viele Bewegungs- und Körpererfahrungen. Sie lernen, die Innensicht mit einem Sollbild zu vergleichen, und versuchen, sich entsprechend zu verbessern.

### Wagnis

Bei mehreren Aufgaben zum Rollen und Drehen braucht es eine gewisse Überwindung, Mutige

lernen schneller. Wenn es gelingt, den Grossteil der Schülerinnen und Schüler von der Komfortzone in die persönliche Lernzone<sup>1</sup> zu bringen, dann sind Lernfortschritte fast garantiert.

### Vorwissen/Voraussetzungen

Die Schülerinnen und Schüler machen im Rahmen des Kompetenzaufbaus zum Rollen und Drehen bereits im Zyklus 1 und 2 vielfältige Erfahrungen im Bewegungs- und Sportunterricht. Dazu kommen die unterschiedlichen Erfahrungen aus ihrer Freizeit, sei das zu Hause, auf dem Spielplatz oder im Wasser. Viele Kinder haben bei diesem Thema zum Teil auch Angst oder mindestens Respekt. Hier geht es darum, die richtige Einstellung zu finden, sodass sich möglichst alle aktiv in der Lernzone bewegen. Vermeidende sollten nicht in der Komfortzone verharren können, Übermütige sollten sich nicht dauernd in der Panikzone aufhalten.

### Beurteilung

Der Schwerpunkt liegt hier auf der formativen Beurteilung. Wie können die Schülerinnen und Schüler optimal gefördert werden? Wie kann das Lernen unterstützt werden?

Der Lernstand kann aber auch mit einer summativen Beurteilung (Bewertung) erhoben werden. (Siehe dazu Kapitel 4 Beurteilung)

<sup>1</sup> Definition der Lernzonen nach Senninger 2002:

In der Komfortzone bewegt man sich selbstsicher und routiniert, es ist kaum Lernzuwachs zu erwarten. In der Panikzone dominiert die Angst (Panik), das Risiko ist zu gross, es kann gefährlich werden, lernen ist kaum möglich. Dazwischen liegt die Lernzone, in der man mit Mut und Überwindung eine Chance zum Lernen erhält.

## 2. Bezug LP21

### Übersicht Kompetenzbereiche: Verortung

#### Kompetenz Grundbewegungen an Geräten

##### Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler können Grundbewegungen wie Balancieren, Rollen und Drehen, Schaukeln und Schwingen oder Springen, Stützen und Klettern verantwortungsbewusst ausführen. Sie kennen die Qualitätsmerkmale und können einander helfen und sichern.

Diese Kompetenz umfasst im Lehrplan 21 sechs verschiedene Kompetenzaufbauten (Teilkompetenzen). Nebst dem Fokus auf «Rollen und Drehen» wird bei zwei weiteren Teilkompetenzen ein wichtiger Beitrag geleistet.

<b>Balancieren</b>	<input type="checkbox"/>
<b>Rollen und Drehen</b>	<input checked="" type="checkbox"/>
<b>Schaukeln und Schwingen</b>	<input type="checkbox"/>
<b>Springen, Stützen und Klettern</b>	<input type="checkbox"/>
<b>Wagnis und Verantwortung</b>	<input checked="" type="checkbox"/>
<b>Helfen, Sichern und Kooperieren</b>	<input checked="" type="checkbox"/>

##### Kompetenzstufen

- » Die Schülerinnen und Schüler können eine Bewegungsfolge zum Rollen und Drehen ausführen.
- » Die Schülerinnen und Schüler können Roll- und Drehbewegungen unter erschwerten Bedingungen ausführen (Grundanspruch Zyklus 3).

- » Die Schülerinnen und Schüler können sich bei Bewegungsfolgen helfen und sichern (Grundanspruch Zyklus 2).
  - » Die Schülerinnen und Schüler können Hilfsgriffe und Sicherheitsmassnahmen situationsgerecht anwenden.
  - » Die Schülerinnen und Schüler können sich in Wagnissituationen realistisch einschätzen (Grundanspruch Zyklus 2).
  - » Die Schülerinnen und Schüler können in Wagnissituationen verantwortungsbewusst handeln.
- ☞ Lehrplan 21 B&S, Bewegen an Geräten, Grundbewegungen an Geräten

### Überfachliche Kompetenzen

#### Personale Kompetenzen:

##### Selbstständigkeit

- » Die Schülerinnen und Schüler können Herausforderungen annehmen und konstruktiv damit umgehen.
- » Die Schülerinnen und Schüler können sich Unterstützung und Hilfe holen, wenn sie diese benötigen.

#### Soziale Kompetenzen:

##### Kooperationsfähigkeit

- » Die Schülerinnen und Schüler können sich aktiv an der Zusammenarbeit mit anderen beteiligen.
- » Die Schülerinnen und Schüler können anderen verantwortungsbewusst helfen.

☞ Lehrplan 21, Grundlagen, überfachliche Kompetenzen

<b>Laufen, Springen, Werfen</b>	<input type="checkbox"/> Laufen <input type="checkbox"/> Springen <input type="checkbox"/> Werfen	<b>Spielen</b>	<input type="checkbox"/> Bewegungsspiele <input type="checkbox"/> Sportspiele <input type="checkbox"/> Kampfspiele
<b>Bewegen an Geräten</b>	<input checked="" type="checkbox"/> Grundbewegungen an Geräten <input type="checkbox"/> Beweglichkeit, Kraft, Körperspannung	<b>Gleiten, Rollen, Fahren</b>	<input type="checkbox"/> Gleiten, Rollen, Fahren
<b>Darstellen und Tanzen</b>	<input type="checkbox"/> Körperwahrnehmung <input type="checkbox"/> Darstellen und Gestalten <input type="checkbox"/> Tanzen	<b>Bewegen im Wasser</b>	<input type="checkbox"/> Schwimmen <input type="checkbox"/> Ins-Wasser-Springen, Tauchen <input type="checkbox"/> Sicherheit im Wasser

### 3. Inhaltliche Schwerpunkte – Aufgabenstellungen

#### Einstieg ins Thema

Es ist sinnvoll, an den bekannten Bewegungen aus den Zyklen 1 und 2 anzuknüpfen. Bei den Lektionseinstiegen geht es um die Anregung des Herzkreislauf-Systems, um Mobilisierung, Kräftigung und Körperspannung. Dazu gehört das Erwähnen von wichtigen Sicherheitsaspekten beim Rollen und Drehen.

#### Aufgabenstellungen

An verschiedenen Geräten sollen unterschiedliche Aufgaben zum Rollen und Drehen gelöst werden. (□ Postenkarten Rollen und Drehen) Zur Differenzierung der Aufgabenstellungen sind auf einer Liste mögliche Erleichterungen und Erschwerungen aufgeführt.

□ Liste Differenzierung Rollen und Drehen

#### Methodisches Vorgehen/Organisation

Grundsätzlich wird der ganze Unterricht mit den Postenkarten zum Rollen und Drehen aufgebaut. Aus organisatorischen Gründen empfiehlt es sich, nur mit einer Auswahl der Karten zu starten und weitere Aufgaben in den darauffolgenden Lektionen einzubauen. Für dieses Unterrichtsvorhaben ist es sinnvoll, mindestens 6–10 Lektionen einzusetzen.

Die Postenkarten ermöglichen sowohl ein Üben in Gruppen nach einer bestimmten Reihenfolge (Postenarbeit mit Rotation) wie auch ein individuelles Üben an beliebigen Geräten.

Die Aufgabe der Lehrperson besteht darin, die Schülerinnen und Schüler beim Üben möglichst gut zu unterstützen und sie mit erleichternden und erschwerenden Aufgabenstellungen gemäss Liste optimal zu fördern. Weiter ist es das Ziel, dass möglichst alle aktiv sind und sich in der Lernzone befinden.

Die Aufgabe der Schülerinnen und Schüler besteht darin, möglichst viele der gestellten Aufgaben zu lösen, aber auch den anderen zu helfen. Mit einer Liste aller Aufgabenstellungen der Postenkarten zur Selbsteinschätzung sollen die Selbstbeurteilung und das selbstständige Arbeiten gefördert werden.

□ Selbsteinschätzung Rollen und Drehen



## 4. Beurteilung

### Formative Beurteilung

#### Fachliche Kompetenzen

Die formative Beurteilung hat mit ihrer Einflussnahme auf den Lernprozess einen besonders hohen Stellenwert. Die Lehrperson gibt den Schülerinnen und Schülern ermutigende und aufbauende Rückmeldungen. Die erleichternden und erschwerenden Aufgabenstellungen ermöglichen eine individuelle Kompetenzentwicklung.

☐ Liste Differenzierung Rollen und Drehen

#### Überfachliche Kompetenzen

##### (personale, soziale, methodische)

Im Zentrum stehen die im Kapitel 2 beschriebenen Aspekte der personalen Kompetenz (Selbstständigkeit) und der sozialen Kompetenz (Kooperationsfähigkeit).

#### Summative Beurteilung

Gemäss den Bestimmungen des Kantons werden die summativen Beurteilungen in die drei Beurteilungsgegenstände Produkt, Lernkontrolle und Lernprozess eingeteilt. Es sind auch Mischformen möglich. Für eine transparente und faire Beurteilung lohnt sich, je nach Situation, das Arbeiten mit Videoaufnahmen.

#### Produkt

Beim Produkt stehen der Eigenanteil, das Gestalterische und das Individuelle im Zentrum. Im Fachbereich Bewegung und Sport geht es

häufig um eine selbst zusammengestellte Präsentation (Darbietung) – alleine oder in der Gruppe (z.B. einen Tanz vorzeigen oder eine selbst zusammengestellte Gruppenübung zur Akrobatik präsentieren).

#### Lernkontrolle

Bei der Lernkontrolle geht es in erster Linie um das Überprüfen von gelernten Fertigkeiten (z. B. das Vorzeigen von unterschiedlichen Formen im Seilspringen), um die Qualität von Bewegungsabläufen (z. B. 25 m Kraultechnik) oder um das Messen von Leistungen (z. B. Weite im Kugelstossen).

#### Lernprozess

Die Beurteilung des Lernprozesses hat anteilmässig das kleinste Gewicht. Sie ist fachbezogen und orientiert sich an fünf Aspekten, die mehrheitlich überfachliche Kompetenzen betreffen: Strategien verwenden, Förderhinweise nutzen, selbstständig arbeiten, Lernprozess reflektieren, Gelerntes darstellen. Der Lernprozess soll nur bei ausgewählten Unterrichtsvorhaben über einen längeren Zeitraum beurteilt werden.

☐ Beispiel summative Beurteilung: Mischform Lernkontrolle/Produkt Rollen und Drehen

☐ Beispiel summative Beurteilung: Produkt Rollen und Drehen

☐ Beispiel summative Beurteilung: Prozessbeurteilung Rollen und Drehen



### Beurteilungsdokumentation während eines Schuljahres

Die Dokumentation bietet eine Übersicht über alle summativen Beurteilungsgegenstände. Das Papier wird vom Kanton empfohlen, es ist also nicht verbindlich.

### Funktionen

- » Lehrpersonen notieren alle summativen Beurteilungssituationen und beziehen sich mit diesem Raster auf vergleichbare Grundlagen.
- » Sie haben zusätzlich zu ihren formativen Beobachtungen und Einschätzungen im Unterrichtsverlauf auch summativ einen Überblick über den individuellen Leistungsverlauf.
- » Die Dokumentation kann in Gesprächen mit den Lernenden, mit den Eltern, mit Kolleginnen und Kollegen, bei Empfehlungen, prognostischen Beurteilungen u. a. eine wichtige und nützliche Grundlage sein.
- » Die Dokumentation wird über einen längeren Zeitraum (z. B. ein Jahr) geführt.
- » Lehrpersonen sehen mit der Zeit auch, ob sie umfassend summativ beurteilt haben, und können allenfalls Anpassungen vornehmen. So gesehen dient dieses Instrument nicht zuletzt auch der Unterrichtsentwicklung.

□ B&S\_summativeBeurteilung\_kommentiert



Link zu den Dokumenten:  
□ <http://lpbe.ch/2e>



